



Mehlschwalbe – Glücksbringer in Not



© Michael Dvorak

Wien, im Dezember 2022

Christina Nagl & Katharina Bergmüller

Unter Mitarbeit von Daniel Leopoldsberger und Andreas Klewein

Gefördert durch:



Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Projektziele.....	4
Material und Methode: Verbreitung der Mehlschwalben-Kolonien	4
Mehlschwalbenkolonien in Österreich.....	5
Verbreitung	5
Koloniegröße	5
Verteilung der Koloniegrößen an Einzelgebäuden	6
Verteilung der Koloniegrößen auf Gemeindeebene.....	6
Neststandorte	7
Betreuung und Beratung von Mehlschwalben-Kolonien.....	7
Tirol	8
Bezirk Kitzbühel	8
Bezirk Imst.....	10
Stadt Innsbruck.....	10
Bezirk Reutte	10
Kärnten.....	11
Bezirk Hermagor.....	11
Stadt Klagenfurt am Wörthersee.....	12
Steiermark.....	14
Bezirk Murtal	14
Niederösterreich	15
Stadt Wiener Neustadt.....	15
Bezirk Wiener Neustadt-Land.....	17
Bezirk Gänserndorf.....	17
Bezirk Mistelbach	18
Bezirk Hollabrunn	18
Bezirk Bruck an der Leitha	19
Burgenland	21
Bezirk Neusiedl am See	21
Bezirk Jennersdorf.....	21
Kooperationen mit Behindertenwerkstätten	22
Fachlicher Austausch.....	23
Öffentlichkeitsarbeit	24
Info-Folder.....	24
BirdLife-Zeitschrift „Vogelschutz“	24

Vorträge und Veranstaltungen	24
Presseausendungen und Berichterstattungen	25
Social Media	26
Ausblick	26
Anhang	27

EINLEITUNG

Schwalben sind Kulturfolger und waren in vergangener Zeit aus den Dörfern nicht wegzudenken, doch trotz der Anpassung an menschliche Siedlungen sind sie inzwischen zu den Sorgenvögeln des Naturschutzes geworden. Die Mehlschwalbe wird in der „Liste der für den Vogelschutz in Österreich prioritären Arten“ auf Grund von Bestandsrückgängen als Gelb eingestuft, in der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel Österreichs als NT/Gefährdung droht (Dvorak et al. 2017). Die negative Bestandsentwicklung dieser Schwalbenart liegt neben dem Rückgang der Fluginsekten vor allem an der schwindenden Toleranz des Menschen und dem Mangel an geeignetem Nistmaterial durch die Versiegelung der Ortsränder. Das Herunterschlagen von Nestern oder Abrissarbeiten während der Brutzeit sind leider keine Ausnahme.

Im Rahmen des 2018 durchgeführten und vom BMK unterstützten Citizen-Science-Projektes „Schwalben im Siedlungsraum“ wurde österreichweit zur Meldung von Schwalbennestern aufgerufen, was einerseits für eine verbesserte Datengrundlage zur Schwalbenverbreitung – und Bestand gesorgt hat, andererseits Anrainer*innen und Hausbesitzer*innen auf die Schutzbedürftigkeit der Schwalben aufmerksam gemacht hat. 2019 und 2020 wurde diese Schwalbenmeldeplattform weitergeführt, 2020 und 2021 im Rahmen eines eigenen Projektes gezielt im Burgenland zu Schwalbenmeldungen aufgerufen. Gemeinsam mit den Daten, die über die allgemeine Meldeplattform von ornitho.at von BirdLife Österreich einlangen, liegt nunmehr eine gute Datengrundlage über die Schwalben, insbesondere über die leichter als die Rauchschnalbe zu erfassende Mehlschnalbe, vor.

Die im Rahmen unseres Schwalbenschwerpunkts in den letzten Jahren eingegangenen Meldungen von Problemfällen und Zerstörungen von teils großen Schwalbenkolonien haben gezeigt, dass die mangelnde Toleranz gegenüber Schwalben nach wie vor ein entscheidender Gefährdungsgrund ist.

Um zusätzlich zur reaktiven Vorgehensweise, bei der der Vogelschutz immer dann tätig wird, wenn es bereits fast zu spät ist und gerade Schwalbenkolonien zerstört werden, proaktiv zu agieren, wurden im Rahmen des gegenständlichen Projektes gezielte Schritte zum dauerhaften Schutz und zur Unterstützung bestehender großer Mehlschnalben-Kolonien gesetzt. Dies soll auch Beispielcharakter haben und in Zukunft zur Nachahmung anregen.

Unterstützend sollte langfristig die Herstellung künstlicher Mehlschnalbennester durch soziale Einrichtungen gefördert werden und damit deren Verbreitung und Verfügbarkeit für die breite Bevölkerung erhöht werden.

Um auf die nach wie vor bestehenden Probleme der Mehlschnalbe in der Öffentlichkeit hinzuweisen, wurde sie von BirdLife Österreich auch zum Vogel des Jahres 2022 in Österreich gekürt. Die erhöhte Aufmerksamkeit, die dem Vogel des Jahres geschenkt wurde, konnte auch das geplante Projekt unterstützend begleiten.

PROJEKTZIELE

Das Projekt hat die folgenden konkreten Ziele verfolgt:

- Sicherstellung und Schutz von Schwalbenkolonien in Österreich
- Lebensraumausstattung für die Mehlschwalben an diesen Standorten verbessern (z. B. durch Erhalt oder Schaffung offener Bodenstellen, Schwalbenlacken oder Blühflächen)
- Aufbau einer Kooperation mit sozialen Einrichtungen zur Förderung einer regionalen, nachhaltigen Produktherstellung von Schwalben-Kunstnestern, Nistbrettern und Kotbrettern

MATERIAL UND METHODE: VERBREITUNG DER MEHLSCHWALBEN-KOLONIEN

Um die wichtigsten Regionen für den Schutz von Mehlschwalben-Kolonien in den Bundesländern zu identifizieren, wurde auf Basis von vorhandenen Daten eine Verbreitungskarte für ganz Österreich erstellt. Dazu dienten die zwei oben genannten Datenquellen: von 2018 bis 2021 wurde im Rahmen der „Schwalbenzählung“ Meldungen von Neststandorten erfasst, die von interessierten Bürger*innen mit der Adresse der Kolonie und der Anzahl Nester an BirdLife Österreich übermittelt wurden. Zusätzlich wurden aus demselben Zeitraum noch Daten der Meldeplattform ornitho.at verwendet, auf welcher Vogelbeobachter*innen ihre Daten punktgenau eingeben. Auf ornitho.at können zusätzlich zur Meldung von beobachteten Individuen auch Daten zu Koloniegröße eingegeben werden. Für die Nesteranzahl standen 3108 Datensätze von der Schwalbenzählung und 1520 Datensätze von ornitho.at zur Verfügung. Zusätzlich wurden noch 4596 Meldungen von Individuen aus ornitho.at verwendet.

Koloniegröße:

Nach dem Eliminieren von Doppel-Meldungen von Nestkolonien (Schwalbenzählung und ornitho.at) wurde jede Beobachtung einer Postgemeinde zugeordnet, und anschließend für jedes Jahr die Summe aller gemeldeten Nester pro Gemeinde berechnet. Die höchste dadurch ermittelte Nestanzahl dieser vier Jahre jeder Gemeinde wurde für die Darstellung der Koloniegröße verwendet. So erhielten wir Daten aus 1242 Gemeinden.

Individuenzahl:

Um Datenlücken zu schließen, wurden die Koloniegrößen durch Daten von fliegenden Mehlschwalben-Individuen während der Brutzeit aus ornitho.at ergänzt. Diese lassen zwar nicht unmittelbare Rückschlüsse auf den Neststandort zu, geben jedoch einen Hinweis auf die Anzahl in näherer Umgebung brütender Schwalben. Aus 941 Gemeinden lagen Mehlschwalben-Beobachtungen aus den Jahren 2018-2021 vor, für diese wurde jeweils die maximale Zahl gleichzeitig beobachteter Mehlschwalben berechnet.

MEHLSCHWALBENKOLONIEN IN ÖSTERREICH

Verbreitung

Die Verbreitungskarte zeigt sehr deutlich, dass die größten Kolonien außerhalb der Alpen liegen (Abb. 1). Die höchsten Konzentrationen sind im Osten und Südosten Österreichs zu finden. In diese Regionen wurde auch ein Schwerpunkt bei den Beratungen (siehe nächstes Kapitel) gelegt.

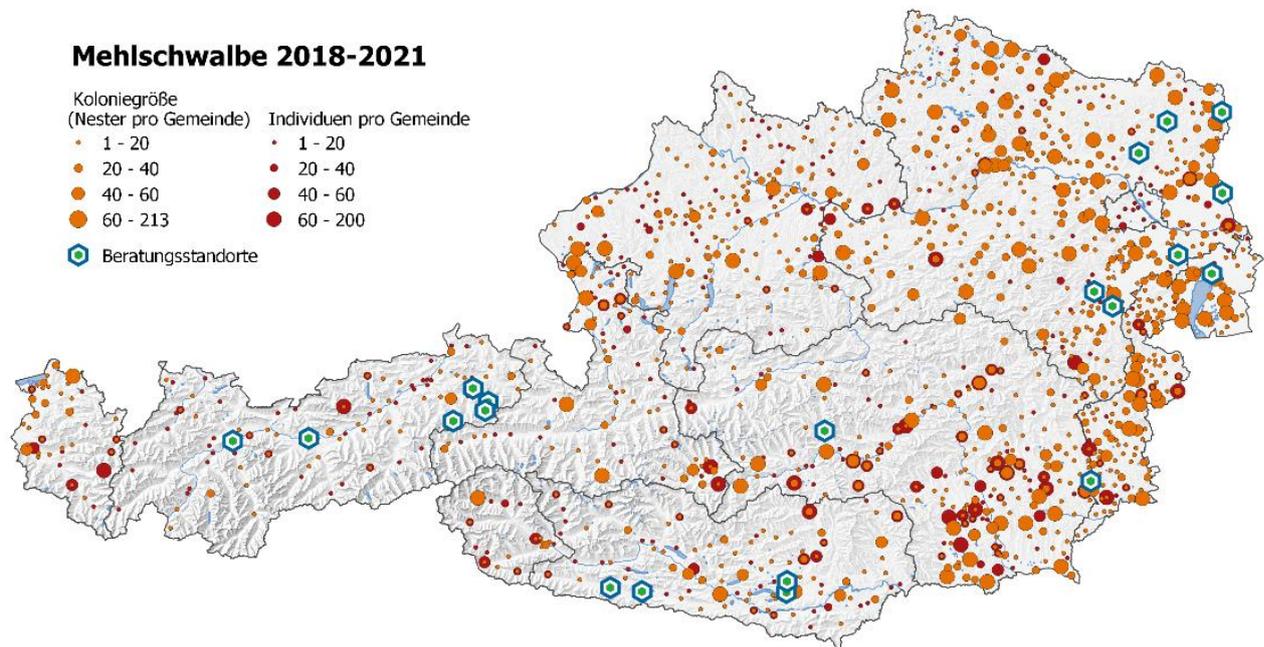


Abb. 1: Verbreitungskarte der Mehlschwalbenkolonien in Österreich.

Koloniegröße

Die Häufigkeit von Mehlschwalbenkolonien nimmt mit zunehmender Nesteranzahl deutlich ab. An Einzelgebäuden (Schwalbenzählung) sind ein bis drei Nester am häufigsten (Abb. 2). Es können aber auch deutlich mehr als 10 Nester vorhanden sein, an großen Alm- und Stallgebäuden auch bis zu hundert. So stark besiedelte Gebäude stellen aber die Ausnahme dar. Anders wenn man die Koloniegröße auf Gemeindeebene betrachtet (Abb. 3): Mehr als die Hälfte aller besiedelten Gemeinden beherbergt mehr als 10 Nester, ca. 30% sogar mehr als 20 Nester mit Maximalzahlen über 180 Nestern.

Verteilung der Koloniegroßen an Einzelgebäuden

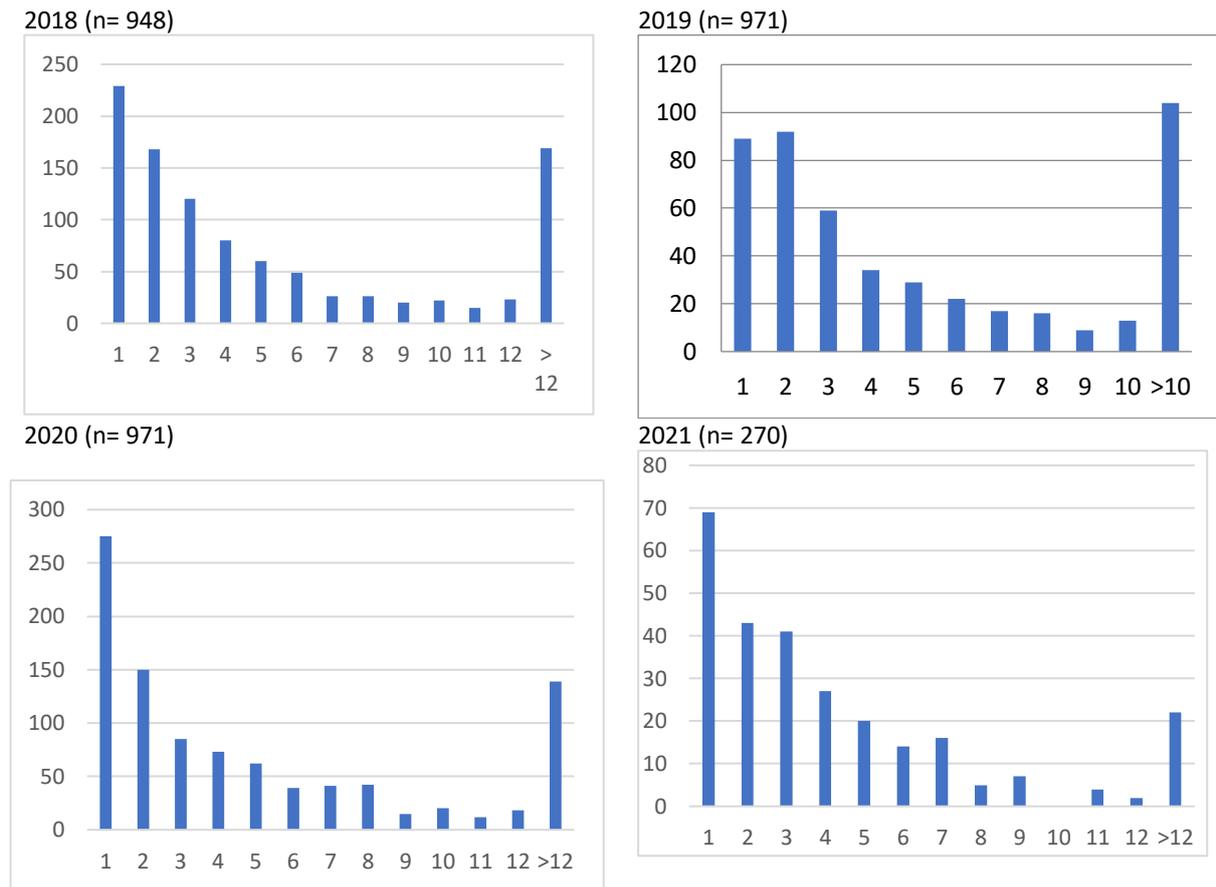


Abb. 2: Anzahl von Einzelgebäuden mit der jeweiligen Nestanzahl (Schwalbenzählung 2018-2021)

Für den Schutz der Mehlschwalben bedeutet das, dass diese Art sehr geklumpt vorkommt, und der Erhalt der Nester besonders in Gemeinden mit größeren Kolonien von besonderer Bedeutung ist.

Verteilung der Koloniegroßen auf Gemeindeebene

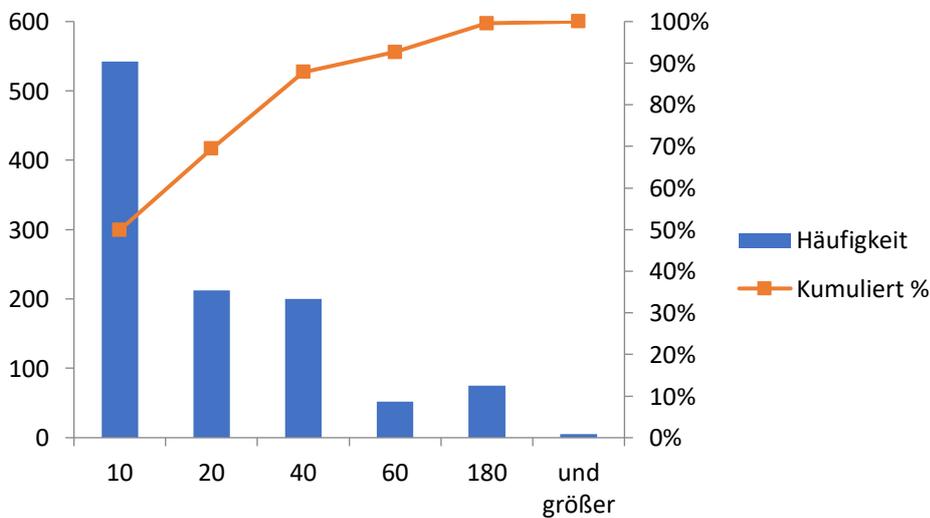
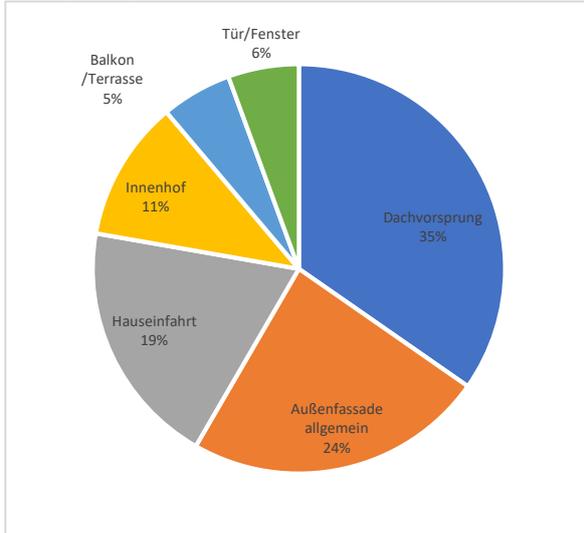


Abb. 3: Anzahl von Gemeinden mit der jeweiligen Nestanzahl (höchster Wert aller 4 Jahre)

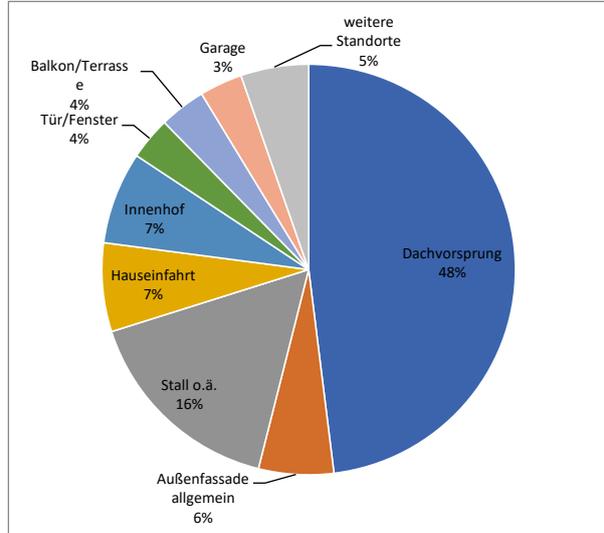
Neststandorte

Die Meldungen der Schwalbenzählung beinhalteten zusätzlich Informationen über die Lage der Nester. Der weitaus beliebteste Standort ist unter dem Dachvorsprung, mindestens ein Drittel aller Nester befinden sich an dieser Stelle. Weitere beliebte Neststandorte sind noch die Außenfassade allgemein, Hauseinfahrt, Innenhof oder Stall (Abb. 4).

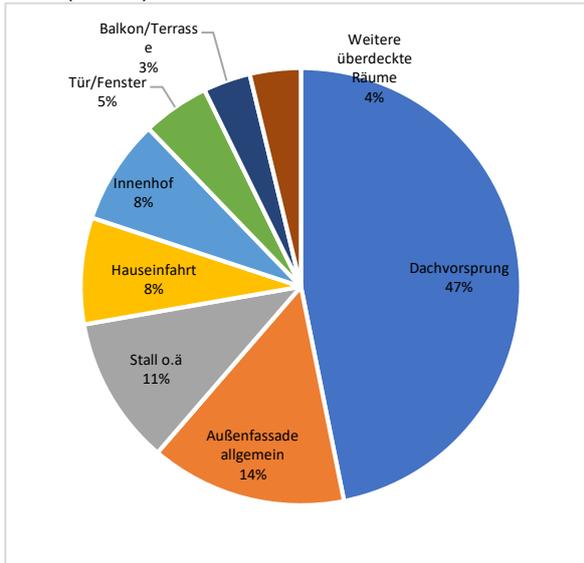
2018 (n=72)



2019 (n=358)



2020 (n=749)



2021 (n=121, Schwerpunkt Burgenland)

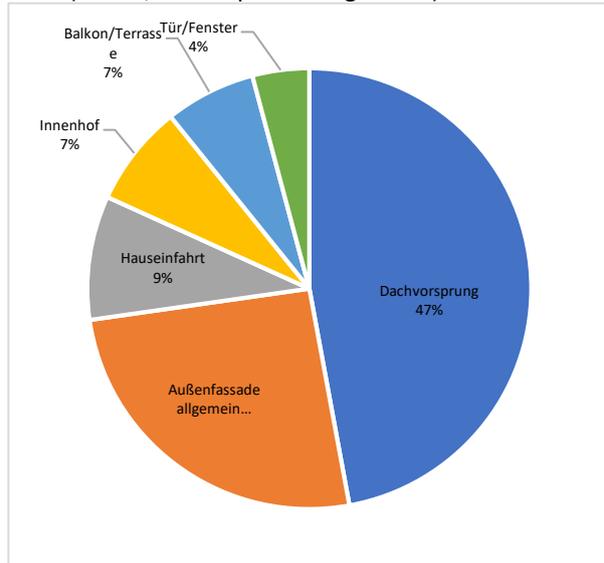


Abb. 4: Verteilung der Nester auf die verschiedenen Standorte an Gebäuden.

BETREUUNG UND BERATUNG VON MEHLSCHWALBEN-KOLONIEN

Zwischen Februar und Dezember 2022 ist BirdLife Österreich im Rahmen des Projekts „Mehlschwalbe – Glücksbringer in Not“ an insgesamt 20 Kolonie-Standorten in 12 Bezirken und drei Statutuar-Städten in fünf Bundesländern aktiv geworden. Nachfolgend werden die Tätigkeiten erläutert.

Tirol

In Tirol wurden als erster Schritt Regionen mit noch größeren Mehlschwalbenkolonien identifiziert. Vielversprechend aufgrund der eingegangenen Meldungen erwiesen sich der Bezirk Kitzbühel und das Obere Inntal. Diese sowie die letzte Mehlschwalbenkolonie am Stadtrand Innsbrucks wurden auf die aktuelle Situation kontrolliert und Kontakt zu den zuständigen Personen vor Ort gesucht.

Bezirk Kitzbühel

Windautal: Hinweise auf eine große Nestanzahl lagen bereits von der Schwalbenzählung und einer lokalen Expertin vor. Bei der Begehung wurden auf zwei Almgebäuden (Ahornaualm, Baumgartenalm, ca. 2,5 km voneinander entfernt) über 100 besetzte Nester gezählt, weitere kleine Almgebäude in der Umgebung dürften noch zusätzliche Nester beherbergen (Abb. 5 - 6). Schutzmaßnahmen sind bei den besichtigten Gebäuden nicht notwendig, da in der Umgebung ausreichend Nistmaterial und Futter vorhanden ist. Auch die Einstellung der Almbewirtschaftler ist positiv, die Reduktion der Fliegen im Stallbereich kommt ihnen sehr entgegen, und sie sind stolz auf ihre Schwalben. Die hohe Nestanzahl im Windautal scheint eine rezente Entwicklung zu sein. Im ca. 10 km entfernten Dauersiedlungsraum (Westendorf) sind die Mehlschwalben fast aus den Dörfern verschwunden.



Abb. 5: Besetzte Mehlschwalbennester. Foto: K. Bergmüller.



Abb. 6: An Nahrung und Nistmaterial mangelt es den Schwalben nicht. Foto: K. Bergmüller.

Jochberg, Aurach: In den beiden Gemeinden wurden drei Einzelhöfe besichtigt und insgesamt fast 50 intakte Nester gezählt (24 in Aurach, 24 in Jochberg). Bei zwei engagierten Landwirten, die auch selbständig Maßnahmen in Zusammenhang mit Schwalben setzten (Kotbrett über Holzmeiler, Wasserschlauch zum Begünstigen von Schwalbenlacken) waren ungefähr gleich viel intakte wie „ehemalige“ Nester (heruntergefallen oder –geschlagen), vorhanden (Abb. 7). Interesse für das Anbringen zusätzlicher Nisthilfen besteht. Ein Hof, dessen Landwirt abweisend im Aufklärungsgespräch wirkte, hatte dreimal so viel ehemalige wie intakte Nester...



Abb. 7: Selbstgebasteltes Kotbrett unter den Nestern (links). Foto: K. Bergmüller

Reith: im stark versiegelten Ortskern konnten nur sechs intakte Nester gezählt werden. Auf dem Gasthaus „Reither Hof“ zusätzlich 36 ehemalige oder beschädigte. Der Wirt konnte für ein Gespräch nicht erreicht werden (Abb. 8).



Abb. 8: Mehlschwalben-Nestzählung in Reith. Foto: K. Bergmüller.

Bezirk Imst

Oberes Inntal/Haiming: Drei Gemeinden mit hohen gemeldeten Nestzahlen wurden im Sommer 2022 begangen (Abb. 9). In Silz und Stams konnten nur noch vereinzelte Nester gefunden werden, in Haiming waren jedoch mindestens 13 intakte Nester vorhanden, außerdem 16 ehemalige. In weiterer Folge konnte Kontakt zum Umweltausschuss des Gemeinderats hergestellt werden und ein Informationsartikel im Haiminger Dorfblattl platziert werden. Es sind bereits interessierte Personen für den Schwalbenschutz vorhanden, im zeitigen Frühjahr 2023 ist eine Begehung zu möglichen Maßnahmen geplant.



Abb. 9: Im Bezirk Imst gibt es interessierte Personen für den Schwalbenschutz. Foto: K. Bergmüller.

Stadt Innsbruck

Am westlichen Stadtrand war seit über 20 Jahren eine große Mehlschwalbenkolonie an den Fassaden einiger Wohnblöcke vorhanden. Im Rahmen des Projekts wurde diese Kolonie (inzwischen die letzte Innsbrucks) überprüft. Am Hauptstandort, einer Anlage der GHS (Gemeinnützige Hauptgenossenschaft des Siedlerbundes), konnten nur mehr 4 intakte Nester sowie 11 ehemalige oder entfernte Nester festgestellt werden. Gespräche mit Anrainern ergaben, dass manche Bewohner sich durch Kot gestört fühlen, und den Hausmeister zur Entfernung veranlasst haben.

Eine Kontaktaufnahme mit der GHS stieß auf offene Ohren. Bei einer weiteren Begehung wurde vereinbart, dass diese das Gespräch mit den betroffenen Mietern suchen würde, und sich durchaus das Anbringen von künstlichen Nisthilfen vorstellen kann. Allerdings soll eine breit angelegte Information vermieden werden, um nicht Gegner der Schwalben zu mobilisieren. Außerdem wurde die Errichtung eines Schwalbenturms in der näheren Umgebung angeregt.

Bezirk Reutte

Tannheim: Im August 2022 meldete sich eine Anrainerin mit einer Beobachtung über eine große Zahl an Mehlschwalben, die sich in der Nachbarschaft sammeln. Es kam zu einem Austausch, und es wurde vereinbart, im Frühjahr 2023 künstliche Nisthilfen für das Dorf zur Verfügung zu stellen (Abb. 10)



Abb. 10: In Tannheim werden künstliche Nisthilfen zur Verfügung gestellt. Foto: K. Bergmüller.

Kärnten

In Kärnten wurden im Bezirk Hermagor sowie in der Stadt Klagenfurt am Wörthersee Beratungen durchgeführt, Maßnahmen umgesetzt und Umsetzungsmöglichkeiten für die Zukunft eruiert.

Bezirk Hermagor

Kirchbach: In Kirchbach befindet sich eine Mehlschwalbenkolonien mit 16 Natur-Nestern, wovon 14 besetzt waren (Abb. 11). 2018 wurde an dem Standort ein Schwalbentümpel angelegt. Die Kontrolle zeigte den Erfolg der Maßnahme. Mit dem Grundeigentümer wurde über mögliche weitere Landwirte, welche die Mehlschwalbe ebenfalls fördern wollen gesprochen. Ein Landwirt war bereits im Braunkehlchen Projekt ein Multiplikator für Vogelschutzmaßnahmen in der Region, wodurch mögliche weitere Landwirte, die die Mehlschwalbe fördern wollen, realistisch sind. Am Standort wurden sechs Kunstnester angebracht, wovon drei bezogen sind.



Abb. 11: Die meisten Mehlschwalbennester in der Kolonie wurden von den Schwalben selbst gebaut. Durch Kunstnester konnte die Kolonie zusätzlich gestärkt werden. Foto: A. Kleewein.

Pressegger See: Um das Stadtgebiet von Hermagor soll ausgehend von dem allgemeinen Rückgang von Mehlschwalben an mehreren Gebäuden und Höfen der Bestand wieder gehoben werden. Derzeit kann man von einem rund 20 Brutpaare umfassenden Mehlschwalbenbestand sprechen, der versprengt ist. Durch Kontakt mit einem Bio-Landwirt und Biologen sollen 2023 definitive Maßnahmen in Form von Anbringung von Kunstmehlschwalbennestern bei mehreren Gehöften erfolgen. Es wird im Jänner 2023 eine Besprechung mit den Landwirten geben, die am Projekt teilnehmen möchten und darauf werden die Maßnahmen gesetzt. Daher wurden vorerst noch keine Standorte fixiert, sondern die Machbarkeit und Bereitwilligkeit 2022 abgeschätzt und das Projekt für 2023 dazu aufgesetzt.

Stadt Klagenfurt am Wörthersee

Strandbad Klagenfurt: Aufgrund jährlicher Kontaktaufnahmen besorgter Besucher des Strandbades Klagenfurt und auch durch das Bemühen zum Schutz und Erhalt der Mehlschwalbe im Strandbad wurde mit BirdLife Kärnten ein Konzept dazu entwickelt. 40 Mehlschwalben Nisthilfen wurden 2022 angebracht. Die alten Nester blieben erhalten von denen jedoch nur mehr 7 erhalten waren, da Sperlinge die Nester bezogen und zerstörten (Abb. 12 – Abb. 13).



Abb. 12: Anbringung von Mehlschwalben-Nestern. Foto: A. Kleewein.



Abb. 13: Kotbretter schützen vor Verunreinigung unter den Nestern. Foto: A. Klewein.

Klagenfurt Wölfnitz: Im Zuge der Sanierungsarbeiten am Gasthof Ogertschnig kam die Frage auf, wie lange die Mehlschwalbenbrut noch braucht, da man das Nest ausgespart hat (Abb. 14). Nach Beratung vor Ort durch BirdLife Kärnten konnte eine Lösung für den dauerhaften Erhalt des seit rund 30 Jahren am Gebäude befindlichen und jährlich besetzten Nest gefunden werden. Nach Ausfliegen der ersten Brut wurde schnell der Außenputz fertiggestellt und darauf kam es zur zweiten Brut.



Abb. 14: Das Nest wurde beim Verputzen ausgespart, um die Brut nicht zu stören. Foto: A. Klewein.

Steiermark

In der Steiermark wurde ein landwirtschaftlicher Betrieb im Bezirk Murtal besucht, der großes Potential für eine mögliche Koloniausweitung aufweist. Umliegende Rinderbetriebe beherbergen Mehlschwalbenkolonien, welche als Ausgang für die bisher nur kleine Kolonie in Pölstal dienen können, wenn die Brutplatz-Bedingungen vor Ort gefördert werden.

Bezirk Murtal

Pölstal: In Pölstal wurden die Stallungen eines alten Bauernhofes umgebaut. Vor Umbau brüteten jährlich 2 – 4 Mehlschwalbenpaare am Hof. Auf den benachbarten Rinderbetrieben befinden sich noch Mehlschwalbenkolonien. Am Standort befindet sich ein großes Stallungsgebäude mit sehr rauem, altem Putz (Abb. 15 - 16). Neben dem Stall sorgt ein regelmäßig befahrener und dadurch von Bewuchs freigehaltener Holzlagerplatz, der sich auf feuchten Boden befindet, für ausreichend Nistmaterial. Auf dem Grundstück befindet sich ein naturbelassener Teich der regelmäßig und vor allem vorm Herbstzug von vielen Schwalben besucht wird. Die benachbarten Rinderbauern beherbergen noch Schwalbenkolonien. Seit dem Umbau am besagten Hofes in Pölstal sind keine Mehlschwalben-Bruten mehr festzustellen, da der Dachvorsprung entfernt wurde. Dieser soll nun wiederhergestellt werden. Kunstnester sollen die Schwalben zu den Nestplätzen locken.



Abb. 15: rauer Putz aber kein Dachvorsprung, der Besitzer wird basierend auf dem Beratungsgespräch Bretter montieren und diese verputzen um Nistplätze für die Mehlschwalben zu schaffen. Foto: D. Leopoldsberger



Abb. 16: sehr altes aber kürzlich umgebauten Stallungsgebäude. Foto: D. Leopoldsberger

Niederösterreich

In Niederösterreich verteilen sich die Mehlschwalbenkolonien relativ homogen über das ganze Bundesland. Größere Kolonien befinden sich beispielsweise in den March-Thaya-Auen. Die Aktivitäten in diesem Bundesland waren breit gefächert: einerseits wurden proaktiv größere Mehlschwalbenkolonien gesucht bzw. kontrolliert und diese Standorte beraten, es wurde aber auch reaktiv nach Kontaktaufnahme von Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaften bzw. Wohnungsmieter*innen gehandelt.

Stadt Wiener Neustadt

Wiener Neustadt: Dank eines aufmerksamen BirdLife-Mitgliedes offenbarte sich das Potential der gerade in Bau befindlichen „Gartenstadt Wiener Neustadt“. Die Außenfassade der 29 Reihenhäuser war im Frühjahr 2022 bereits fertiggestellt worden, 202 Wohnungen befanden sich zu dem Zeitpunkt in Bau. Die regengeschützten Vordächer sowie die Fenstersimse bieten attraktive Möglichkeiten für die Nestanlage, welche schon im Frühjahr 2022 von Mehlschwalben entdeckt wurden (Abb. 17 – 18). Gegenüber des Neubauareals befindet sich eine aktive Mehlschwalben-Kolonie, welche sich mit einzelnen Nestern bereits begann auf die Reihenhäuser auszudehnen. Somit wurden die Häuser schon vor Einzug der Mieter*innen von den Schwalben bezogen. Diese einzigartige Situation durfte nicht ungenutzt bleiben. Somit wurde mit der der Atlas Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft Kontakt aufgenommen, welche sich als äußerst aufgeschlossen und kooperativ zeigte. Die zukünftigen Mieter*innen der Reihenhäuser wurden vor Einzug (geplant März 2023) über das Brutvorkommen und die Bedürfnisse der Mehlschwalben informiert (u.a. mithilfe des Mehlschwalben-Folders). Da ein Spielplatz auf dem Areal geplant wird, ist die Anlage einer Schwalbenlacke denkbar. Auch eine Blühfläche, welche den Insektenreichtum fördern würde, wurde angesprochen. Hier besteht großes Potential, dass gleichzeitig für Mehlschwalben und Menschen Wohnraum entsteht und durch Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung von Anfang an eine konfliktfreie Koexistenz ermöglicht wird. BirdLife wird mit der Siedlungsgenossenschaft in Kontakt bleiben, um hier beratend zur Seite zu stehen.



Abb. 17: Die Reihenhäuser bieten ideale Brutmöglichkeiten für Mehlschwalben. Foto: C. Nagl.



Abb. 18: Erste Mehlschwalbennester wurden im Frühjahr 2022 gebaut. Foto: C. Nagl.

Bezirk Wiener Neustadt-Land

Markt Piesting: In einem Wohnkomplex in Markt Piesting gab es Probleme bei zwei Schwalbennestern, welche von Ungeziefern (Schwalbenwanzen) befallen waren. BirdLife wurde um Rat gebeten. Die Nester waren 2022 von Mehlschwalben besetzt und es flogen Jungvögel aus, aber der Ungezieferdruck war augenscheinlich sehr hoch. Die Nester dürften sich schon seit rund 20 Jahren an derselben Stelle befinden und lediglich von den Schwalben ausgebessert werden. Es liegt die Vermutung nahe, dass die Vögel nicht genügend Baumaterial finden, um ein neues Nest zu bauen. Es gibt rund um die intakten Nester an mehreren Stellen Lehmputzen an der Hauswand, die Bauversuche anzeigen, scheinbar wurden schlussendlich trotzdem die bestehenden Nester immer wieder genutzt (Abb. 19). Den betroffenen Wohnungsbesitzern wurde empfohlen, einerseits Kunstnester zu montieren (werden von BirdLife zur Verfügung gestellt), um den Schwalben Alternativen zu bieten, und andererseits eine Lehmlacke anzulegen, um den Neubau mit frischem Material anzuregen.



Abb. 19: Die beiden Brutpaare nutzen seit vielen Jahren dieselben Nester. Foto: C. Nagl.

Bezirk Gänserndorf

Hohenau an der March und Marchegg: In Hohenau und in Marchegg wurden vom „Biologischen Verein zur Gelsenregulierung entlang Thaya und March“ Standorte für Schwalbenhäuser gesucht. Der Verein wurde hinsichtlich des Bautyps des Schwalbenhotels und Standort beraten. Da sich der stufenweise Bautyp, wie er in Illmitz bei der Biologischen Station erstmals zum Einsatz kam, durchaus bewährt hat, wurde dieser Typ sowohl für Marchegg als auch für Hohenau empfohlen. Wichtig ist an beiden Standorten eine möglichst windgeschützte Errichtung bzw. Ausrichtung. Zudem ist die Nähe zu bestehenden Mehlschwalbenkolonien Voraussetzung für eine erfolgreiche Besiedelung. In Marchegg wurden bei einer Begehung mit dem Verein zur Gelsenregulierung mehrere Standort-Varianten eruiert. Als vogelschutztechnisch idealer Standort hat sich der Hauptplatz herauskristallisiert. Aus ästhetischen Gründen ist es jedoch wahrscheinlicher, dass das Schwalbenhotel beim Schloss Marchegg am Rande der Konik-Koppel errichtet wird.

Bezirk Mistelbach

Mistelbach: In Mistelbach befindet sich eine kleine, intakte Schwalbenkolonie. BirdLife wurde aktiv von der WETgruppe kontaktiert, da es von Anrainern Beschwerden bezüglich Verschmutzungen von Schwalben gab. Bei einer Begehung wurden drei Nester festgestellt und die Anbringung von einem Kotbrett vereinbart (Abb.20).



Abb. 20: Unter diesen beiden Mehlschwalben-Nestern ist geplant, ein Kotbrett anzubringen. Foto: C. Nagl.

Bezirk Hollabrunn

Hetzmannsdorf: Die dörfliche Umgebung von Hetzmannsdorf samt seinen alten Höfen hat bereits vermuten lassen, dass sich hier ein guter Standort für Mehlschwalben befindet. Hinweise aus der Datenbank und von lokalen Anrainern waren zusätzliche Indizien. Die Erwartungen wurden erfreulicherweise erfüllt, denn in einem Vierkanthof konnte eine große Mehlschwalbenkolonie mit 46 Nestern, von denen der Großteil intakt war, festgestellt werden. Nachdem die Begehung erst im November 2022 stattgefunden hat, also außerhalb der Brutzeit, konnte die genaue Brutpaaranzahl nicht festgestellt werden, aber geschätzt brüteten 2022 auf diesem Hof etwa 35 – 40 Schwalbenpaare. 38 Nester befinden sich im Innenhof, während 8 weitere Nester unter einem Dachvorsprung auf der Westseite des Gebäudes gebaut wurden. Nistmaterial wird lt. Grundbesitzer vom nahegelegenen Gmoosbach eingetragen, aktuell befinden sich auch offene Bodenflächen in Nestnähe. Der Vorhof soll in absehbarer Zeit jedoch gepflastert werden. Mit dem Grundbesitzer, der durchaus aufgeschlossen gegenüber Schutzmaßnahmen war, wurde über die Anlage von Brachen zur Verbesserung der Nahrungssituation gesprochen sowie die Anlage von Schwalbenlacken. Wie auf Abb. 21 erkennbar ist, waren bereits vor der gemeinsamen Begehung Kotbretter unter den Nestern montiert worden. Der Grundbesitzer wurde von einer Verwandten dazu angeregt. Es ist von großem Wert, Schwalbenkolonien zu erhalten, besonders Kolonien dieser Größenordnung verschwinden zusehends. In dieser Gegend dürfte es eine der letzten großen Kolonien sein. Wie stolz er auf die Kolonie sein kann, wurde dem Grundbesitzer bei dem Gespräch sichtlich bewusst.



Abb. 21: In dem Innenhof wurden die Nester unter dem Dachvorsprung dicht aneinandergelagert. Foto: C. Nagl.

Bezirk Bruck an der Leitha

Trautmannsdorf: Aufgrund einer bevorstehenden Sanierung der Gebäudefassade suchte die WETgruppe aktiv Kontakt zu BirdLife. Das Objekt in Trautmannsdorf verfügt über 18 Mehlschwalbennester, wobei 12 davon beschädigt und 6 intakt sind (Abb. 22). Eulen- und Greifvogel-Attrappen zeigen deutlich, dass die Schwalben von gewissen Mieter*innen nicht erwünscht sind (Abb. 23). Es wurden gezielt Attrappen in Nischen angebracht, die für den Nestbau der Schwalben geeignet wären. Eine Krähenattrappe wurde direkt bei Schwalbennestern montiert. Eine Sanierung (inkl. Verbesserung der thermischen Isolation) des Objekts ist für Frühjahr 2023 vorgesehen. Aufgrund der geringen Akzeptanz gewisser Mieter*innen erscheint für diesen Standort die Anbringung von Kotbrettern und Nisthilfen als nicht zielführend. Es ist anzunehmen, dass den Schwalben auch in Zukunft ein Nisten am Gebäude schwer gemacht wird. Ein Schwalbenhaus wäre eine gute Lösung, so kann schon über den Herbst/Winter für neue Nistmöglichkeiten gesorgt werden und im besten Fall eine Akzeptanzsteigerung bzw. Entspannung der derzeitigen Situation herbeigeführt werden. Nistmaterial steht durch einen wasserführenden Bach zur Verfügung, die Aufweitung des Bachbettes an einer Stelle zur besseren Erreichbarkeit von Nistmaterial ist hier aber empfohlen. Selbst wenn ein Schwalbenhaus errichtet wird, ist die Möglichkeit des Nestbaus an der Fassade zu erhalten (keine Anbringung von Spikes!). Für die Standortwahl und Ausrichtung des Schwalbenhauses wurde von BirdLife eine Empfehlung ausgearbeitet, denn der richtige Standort ist wichtig für eine erfolgreiche Annahme durch die Schwalben. BirdLife stellt Kunstnester zur Anbringung am Schwalbenhaus zur Verfügung. Die Hausverwaltung ist Lösungsvorschlägen sehr aufgeschlossen und ist informiert, dass vor der Sanierung des Objektes mit der RU5, Abteilung Naturschutz des Landes NÖ, Rücksprache gehalten werden muss, denn Schwalbennester sind gesetzlich geschützt.



Abb. 22: Unter dem Dachvorsprung befinden sich zahlreiche Mehlschwalben-Nester. Foto: C. Nagl.



Abb. 23: Offensichtlich ein Versuch, Schwalben mit Attrappen von dem Nestbau abzuhalten. Foto: C. Nagl.

Burgenland

Im Burgenland wurde im Nordburgenland im Bezirk Neusiedl am See eine große Mehlschwalbenkolonie dank aufmerksamer Bürger*innen eruiert werden und eine Kontaktaufnahme mit der Hausverwaltung angeregt werden. Im Südburgenland im Bezirk Jennersdorf konnte nach gemeinsamen Überlegungen ein Platz für ein Mehlschwalben-Hotel gefunden werden.

Bezirk Neusiedl am See

Neusiedl am See: Angeregt von einem Naturschutzorgan wurde die EBSG (Erste Burgenländische Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft) kontaktiert, da in den Bühlgründen in Neusiedl/See Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Bei einer Vorort-Begehung wurde klar, dass dieser Koloniestandort mit über 70 Nestern, von denen rund 50% besetzt waren, zu den großen und bedeutenden Mehlschwalbenkolonien gezählt werden kann. Bei derselben Begehung wurde vom Hausverwalter die Möglichkeit angesprochen, ob ein Schwalbenhaus eine Lösung für den Standort sein könnte. Gespräche mit der Hausverwaltung sind vorgesehen, um hier eine Lösung zu finden. Erfreulich ist zudem, dass die Kolonie zur Brutzeit von einer Anrainerin gezählt wird, die Entwicklung der Kolonie kann also gut nachvollzogen werden. Bis dato wurden noch keine Maßnahmen zwischen der Hausverwaltung und BirdLife vereinbart, weitere Gespräche sind nötig, um das Fortbestehen dieser bedeutenden Kolonie zu gewährleisten.

Bezirk Jennersdorf

Deutsch Kaltenbrunn: Angeregt durch das LE-Projekt „Vogelsterben im Burgenland – Analyse und Schutzmaßnahmen“ im Jahr 2020 - 2021 hat sich die Gemeinde Deutsch Kaltenbrunn zum Ziel gesetzt, weitere Schwalbenschutzmaßnahmen umzusetzen. Im Rahmen des gegenständlichen Projekts konnte die Gemeinde beraten werden und die Errichtung des Schwalbenhauses begleitet werden. Der Schwalbenbaum bietet nun Platz für 125 Mehlschwalbennester (Abb. 24).



Abb. 24: Mehlschwalben-Hotel in Deutsch Kaltenbrunn. Foto: D. Leopoldsberger.

KOOPERATIONEN MIT BEHINDERTENWERKSTÄTTEN

In einem ersten Schritt wurde mit mehreren Einrichtungen Kontakt aufgenommen, um auszuloten, ob und wie eine Kooperation zur Herstellung von Schwalbennisthilfen und Kotbrettern aussehen könnte. Hierbei wurde einerseits das Gespräch mit der Dorfgemeinschaft Wienerwaldsee (Niederösterreich, Purkersdorf) gesucht, die schon in den Vorjahren Interesse an vogelkundlichen Schutzprojekten signalisiert hatte. Im Burgenland wurde der Verein RETTET DAS KIND kontaktiert, in Tirol die Lebenshilfe. Mit der Dorfgemeinschaft Wienerwaldsee hat am 14.9.2022 ein persönliches Treffen stattgefunden. Es wurden Anschauungsobjekte (Schwalbennester, Kotbretter) mitgebracht und vor Ort erörtert, wie der Workshop ablaufen könnte. Die nächsten Schritte wurden besprochen und ein Termin für Anfang/Mitte November ins Auge gefasst.

Am 3.11.2022 fand schließlich gemeinsam mit der Schwalben-Nisthilfen-Expertin Konstanze Schuh der geplante Workshop statt, bei dem die Werkstätten-Leiter*innen sowie die Klient*innen erlernten, Kunstnester aus Holzbeton für Schwalben herzustellen. Zu Beginn wurde der Gruppe nähergebracht, aus welchen Gründen Schwalben Unterstützung in Form von Kunstnestern brauchen. Dabei wurde auch auf eine spielerische, interaktive Vermittlung geachtet (Abb. 25).



Abb. 25: In der Dorfgemeinschaft Wienerwald wurde ein Workshop rund um das Thema Schwalben und Nestbau abgehalten und spielerisch aufbereitet. Foto. L. Lugerbauer.

Danach wurden alle Produktionsschritte vom Anrühren der Masse über das Formen der Nester, dem Trocknungsprozess sowie dem Festkleben auf den Holzträgerplatten demonstriert und gemeinsam probiert (Abb. 26). Die für den Formungsprozess notwendigen Negativ-Nestformen wurden der Werkstätte von BirdLife zur Verfügung gestellt. Zudem erhielt die Werkstätte von Familie Schuh ein Rezept für die Holzbeton-Masse. Ausgestattet mit einer Materialliste und einer bebilderten Anleitung konnte die Produktion in der Dorfgemeinschaft Wienerwaldsee gestartet werden.



Abb. 26: In der Dorfgemeinschaft Wienerwald wurde ein Workshop rund um das Thema Mehlschwalbe und Nestbau abgehalten und spielerisch aufbereitet. Fotos: L. Lugerbauer, X. Kopf.

Während dem Workshop wurden Filmaufnahmen gemacht (alle Beteiligten stimmten dem dankenswerterweise zu). Zusätzlich wurde in Eisenstadt in der Förderwerkstätte vom Verein RETTET DAS KIND am 17.11.2022 ein Workshop durchgeführt. In diesem Fall wurde die Rauchschalbe in den Fokus gerückt. Dieser Workshop wurde also nicht dem gegenständlichen Projekt zugerechnet, sondern wird im Rahmen des vom Land Burgenland geförderten Projektes „Rauchschalbenschutz im Burgenland“, welches gemeinsam mit dem Amt der Burgenländischen Landesregierung/Abteilung 4, Agrarwesen, Natur- und Klimaschutz durchgeführt wird, abgerechnet. Die Synergien sollten jedoch nicht ungenutzt bleiben. Die Filmaufnahmen beider Workshops wurden zu einem Anleitungsvideo für die Behindertenwerkstätten zusammengefasst (s. Beilage). So konnte auch der zweiten Kooperations-Werkstätte, der Lebenshilfe Tirol – Arbeit Stubaital, ein umfangreiches Startpaket samt Anleitungsvideo zur Verfügung gestellt werden.

FACHLICHER AUSTAUSCH

Ein Kick-Off-Meeting mit allen Projektbeteiligten ist am 4.4.2022 erfolgt. In Folge haben laufend Treffen und deren Dokumentationen stattgefunden, um das Team am aktuellsten Stand zu halten. So wurde im April 2022 eine Besprechung bezüglich der Datenauswertung abgehalten. Ende Juni fand ein Treffen statt, um den Zwischenstand und die weitere Vorgehensweise zu fixieren. Mitte Dezember tagte das Team nochmals, um den Projektabschluss einzutakten und einen Ausblick für das Folgejahr zu geben.

Ein Austausch bzw. eine stärkere Vernetzung mit anderen Institutionen, die sich mit der Mehlschwalbe beschäftigen, wurde angeregt. So fand z.B. ein Austausch mit dem Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel und der St. Martins Therme statt, Zählergebnisse wurden direkt auf die Meldeplattform ornitho.at eingegeben und dienen der wissenschaftlichen Forschung. Die Zählergebnisse wurden in die Basiskarte miteinbezogen.

Eine Vernetzung mit Expert*innen aus anderen Ländern ist erfolgt, um einen Erfahrungsaustausch über die Landesgrenze hinaus zu forcieren (LBV – Deutschland, Naturschutzsyndikat Sicono - Luxemburg). Es stellte sich heraus, dass besonders der Bautyp des Schwalbenhauses (Typ „Illmitz“) von besonderem Interesse war.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Bei kaum einer anderen Siedlungsvogelart kann einer akzeptfördernden Öffentlichkeitsarbeit mehr Bedeutung beigemessen werden als für Schwalben. Neben dem Lebensraumverlust sind Schwalben auch von direkten, menschlichen Eingriffen an ihrem Brutplatz betroffen. Oftmals ist der aktuelle Gefährdungsstatus nicht bekannt. Auch der gesetzlichen Bestimmungen sind vielen Menschen nicht bewusst. Um hier kontinuierlich und österreichweit zu informieren, hat BirdLife das Jahr 2022, in dem die Mehlschwalbe zum Vogel des Jahres gekürt wurde, genutzt und im Rahmen des Projektes „Mehlschwalbe – Glücksbringer in Not“ diesen schutzbedürftigen Vogel der breiten Öffentlichkeit auf breiter Schiene nähergebracht. Die Maßnahmen sind im folgenden Kapitel dargelegt.

Info-Folder

Schon zu Beginn des Projekts wurde ein Info-Folder über die Mehlschwalbe entworfen und gedruckt, der Informationen über die Ansprüche der Mehlschwalbe, ihre Biologie sowie den gesetzlichen Schutz und Schutzmaßnahmen enthält. Vogelfreunde sollen motiviert und angeleitet werden, Maßnahmen selbstständig umzusetzen. Ein wichtiges Ziel des Folders ist es, die Menschen zu informieren und aufzuklären sowie die Akzeptanz der Mehlschwalbe in der Bevölkerung zu fördern. Es wurden 12.000 Stk. gedruckt, rund ein Drittel wurde im Rahmen der Aussendung „Vogel des Jahres“ an BirdLife-Mitglieder und Unterstützer*innen versandt. Auch die BirdLife-Landesstellen wurden mit Foldern versorgt, um bei Bedarf Folder aushändigen zu können. Bei Veranstaltungen (z.B. bei Vortragsabenden wie z.B. dem Thema „Vogelschutz ums Haus“) lagen die Folder zur freien Entnahme auf. Der Folder ist auf der Homepage von BirdLife Österreich jederzeit downloadbar (<https://birdlife.at/page/vogel-des-jahres>), zusätzlich wurden hier zahlreiche Informationen zum Vogel des Jahres aufbereitet.

BirdLife-Zeitschrift „Vogelschutz“

In einem vierseitigen Beitrag wurde ein umfassender Beitrag in der BirdLife-Zeitschrift „Vogelschutz“ (Ausgabe Nr. 52, Mai 2022) veröffentlicht (s. Anhang). Die Zeitschrift ging an 8276 Mitglieder bzw. Spender*innen.

Vorträge und Veranstaltungen

Am 19.4.2022 wurde im Rahmen der Bird Experience (<http://birdexperience.org/>) ein Online-Vortrag abgehalten. Im Projektzeitraum wurde der Beitrag 752-mal aufgerufen. Der Link ist weiterhin aktiv und kann über den You Tube-Kanal des Nationalpark Neusiedler Sees jederzeit angesehen werden (leider startete die Aufnahme etwas verspätet): <https://www.youtube.com/@NPNeusiedlerSee>. Im BirdLife-Newsletter, der rund 7000 Adressen erreicht, wurde am 10.3. und am 31.5. über das Thema berichtet.

In Tirol wurde die Situation der Mehlschwalben bei einem Treffen der Anrainer-Initiative „Plattform West“ am 19.10.2022 diskutiert (Abb. 27), und das Bewusstsein für die Bedeutung der letzten Mehlschwalbenkolonie in Innsbruck an der Wohnanlage wurde gehoben (7 Teilnehmer*innen).



Abb. 27: Präsentation beim Stadtteiltreffen „Plattform West“ am 19.10.2022 in Innsbruck.

Als Folge der Kontaktaufnahme mit Gemeindevertreter von Haiming im Tiroler Oberland wurde in der Dezemberausgabe des „Haiminger Dorfblattl“s die lokale Situation der Mehlschwalbe beschrieben, und eine gemeinsame Begehung mit interessierten Bürgern*innen zum Thema künstliche Nisthilfen beworben (s. Anhang).

In Kärnten wurde das Thema im Rahmen von drei Präsenzvorträgen vor den Vorhang geholt: am 23.4.2022 fand eine Vorlesung mit dem Titel „An Gebäuden brütende Vogelarten“ statt. Ein eigener Themenblock wurde dem Thema Mehlschwalben gewidmet. Zusätzlich wurde eine Exkursion zum Europaschutzgebiet Lendspitz Maiernigg des Moduls Vögel 1 für den Zertifikatslehrgang „Naturschutzfachkraft“ der Fachhochschule Kärnten durchgeführt. Am 17.8.2022 wurde im Nationalpark Hohe Tauern im Besucherzentrum Mallnitz im Rahmen des Vortrags „Werden die Singvögel in den Hohen Tauern überleben?“ über die Mehlschwalben berichtet. Schlussendlich wurde am 9.9.2022 bei der Monatsveranstaltung des Kulturring Velden auf die aktuelle Situation der Mehlschwalbe sowie die gegenständlichen Schutzvorhaben im Vortrag „Mehlschwalbe – Geselliger Glücksbote. Vogel des Jahres 2022“ referiert.

Presseaussendungen und Berichterstattungen

Glücksbringer im Pech – mit diesen Worten machte BirdLife mit der Presseaussendung am 8.4.2022 auf den Vogel des Jahres aufmerksam. Eine weitere Aussendung wurde am 25.11.2022 getätigt und

wurde mit dem Titel „Nestbau 2.0“ dem Kooperationsaufbau mit den Behindertenwerkstätten gewidmet. Insgesamt konnten lt. Pressespiegel eine Reichweite von über 7,3 Mio erzielt werden (Stichworte Mehlschwalbe, Mehlschwalbenschutz, Vogel des Jahres 2022). Eine Aufschlüsselung ist in Beilage „Pressespiegel_UWD Mehlschwalbe“ zu finden. Ausgenommen von dieser Reichweitemessung ist der eine Radiobeitrag von ORF BGL, von ORF OÖ und ein TV-Beitrag von ORF2 Kärnten.

Social Media

Auch in den Sozialen Medien wurde die Mehlschwalbe in den Fokus gerückt, um auf deren Schutzbedürftigkeit und Lösungsansätze im Rahmen des Projekts vorzustellen. Auf Facebook und Instagram wurden insgesamt 6 bzw. 7 Postings zwischen April und Dezember 2022 veröffentlicht (Tab. 1 und Tab. 2). Neben Themen wie dem „Vogel des Jahres“ wurde besonderer Wert darauf gelegt, Positivbeispiele ins Rampenlicht zu rücken und die Kooperation mit den Behindertenwerkstätten vorzustellen (s. Beilage „Reichweiten Social Media_UWD Projekt Mehlschwalbe“).

Tab. 1: Reichweiten und Beitrags-Interaktionen auf Facebook.

	Facebook-Reichweite	Beitrags-Interaktionen
1. Posting	12.471	1.068
2. Posting	9.164	770
3. Posting	5.866	290
4. Posting	4.267	251
5. Posting	7.751	679
6. Posting	2.538	204

Tab. 2: Reichweiten und Beitrags-Interaktionen auf Instagram.

	Instagram-Reichweite	Beitrags-Likes
1. Posting	3.067	522
2. Posting	7.931	464
3. Posting	2.819	420
4. Posting	1.847	189
5. Posting	1882	242
6. Posting	2.484	367
7. Posting	2.066	390

AUSBLICK

In dem abgeschlossenen Projekt konnte eine gute Basis für zukünftige Schutzmaßnahmen für Mehlschwalben geschaffen werden: Das Verbreitungsbild der Mehlschwalbe ist klarer, und es wurden zahlreiche Beispiele für bestehende Gefährdungsursachen und Dimensionen gesammelt. Die durchgeführten Beratungen waren meist der erste Schritt zur Umsetzung. Diese Standorte sollen in den kommenden Monaten und Jahren weiter begleitet werden. Zusätzlich sollen auch gezielt Informationen zu den künstlichen Nisthilfen verbreitet werden, um die Bevölkerung zu Eigeninitiativen anzuregen.

Als weiteres Hilfsmittel für zukünftige Beratungen sollen die Erfahrungen aus dem Projekt zusammengefasst werden. Die häufigsten Probleme und Fragen, sowie deren Lösung, können Gespräche effizient geführt werden, und schnell Maßnahmenvorschläge gefunden werden.



PRESSEINFORMATION

Glücksbringer im Pech

BirdLife Österreich: Helfen Sie dem Vogel des Jahres, der Mehlschwalbe!

Wien, 08.04.2022 – Ab Mitte April treffen die ersten Mehlschwalben an ihren heimischen Brutplätzen ein. Doch nur noch halb so viele Paare werden heuer ihre kunstvollen Lehmester an raue Außenmauern von Gebäuden, unter Dach- und anderen Vorsprüngen bauen als vor 25 Jahren. Das Schwinden menschlicher Toleranz, die zunehmende Bodenversiegelung, Sanierungsmaßnahmen an Häusern, die intensiviertere Landwirtschaft und immer weniger Fluginsekten setzen der nesttreuen Sommerbotin arg zu. Die Vogelschutzorganisation BirdLife Österreich gibt Tipps, wie der Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*) unter die Flügel gegriffen werden kann. Das Schutzprojekt „Mehlschwalbe – Hilfe für den Glücksbringer in Not“ wird finanziert vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie.

Sie gelten als Glücksbringer und Frühlingsboten - mit Schwalben verbinden viele Menschen positive Gefühle. Wer jemals mit Entzücken das sanfte Gezitscher junger Mehlschwalben im Nest gehört oder ihre neugierigen Gesichter in der Nestöffnung beobachtet hat, kann dem nur zustimmen, doch: „Dass die Mehlschwalbe in Österreich weiter heimisch bleibt, ist stark von der menschlichen Toleranz und dem Erhalt der Ökosysteme abhängig!“, weiß Gábor Wichmann, Geschäftsführer von BirdLife Österreich. „Nach unserer Einschätzung ist ein hoher Schutz- und Handlungsbedarf gegeben. Die Mehlschwalbe ist in der Ampelliste von BirdLife Österreich auf Gelb eingestuft!“ Denn seit 1998 ist fast jede zweite Mehlschwalbe aus Österreich verschwunden. Inzwischen werden nur noch rund 17.500 Mehlschwalbenpaare zur Brut in Österreich erwartet.

Ursachen für Schwalbenschwund

Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden, das absichtliche Entfernen der geschützten Nester oder das bewusste Verhindern des Nestneubaus durch Spikes oder spezielle Fassadenanstriche erschweren das Überleben der Schwalben in den Siedlungen. Der immense Rückgang fliegender Insekten, bedingt durch die zunehmend intensiviertere Landwirtschaft mit ihren Monokulturen, den Rückgang der Weidewirtschaft, den Einsatz von Pestiziden und der Zerstörung oder Degradierung von Feuchtgebieten schmälert ihre Nahrungsgrundlage. Durch die fortschreitende Versiegelung der Stadtrandgebiete oder ländlicher Wege und Dorfplätze finden Schwalben weder Pfützen noch Lehm für ihren Nestbau vor. Rund 1.500 gesammelte Lehmkügelchen sind für ein fertiges Nest nötig.

Wie kann den Schwalben unter die Flügel gegriffen werden?

Mehlschwalben brüten in Kolonien und bauen runde und beinah geschlossene Lehmester kunstvoll an Gebäuden unter Dach- oder Fassadenvorsprüngen. Bestehende Nester müssen unbedingt erhalten werden. Gibt es diese nicht, werden auch Kunstnester angenommen. Um die Fassade von Haus und Hof vor Verschmutzung zu schützen, hat sich das Anbringen von Kotbrettchen unter dem Nest als sinnvoll erwiesen. Darüber hinaus fördern bunte, artenreiche Blühwiesen und Brachen, ein naturnaher Garten sowie intakte Feuchtgebiete

das Nahrungsangebot der Schwalben ebenso wie der Verzicht auf Insektizide. Die Vogelschutzorganisation empfiehlt auch das Errichten von Lehmlacken zur Materialsuche für den Nestbau und zur Wasserversorgung.

Schutzprojekt „Mehlschwalbe – Hilfe für den Glücksbringer in Not“

BirdLife Österreich startet heuer mit Unterstützung des BMK das Schutzprojekt „Mehlschwalbe – Hilfe für den Glücksbringer in Not“. Basierend auf den Ergebnissen des Citizen Science-Projekts 2018–2021 wird ausgewertet, wo es noch größere Mehlschwalbenkolonien gibt, um anschließend Beratungen anzubieten und, sofern notwendig, gezielte Schutzmaßnahmen einzuleiten. Das umfasst lebensraumverbessernde Maßnahmen durch Blühflächen, Schwalbenlacken sowie unterstützende Maßnahmen wie Nisthilfen oder „Kotbretter“. Es ist auch geplant, eine Kooperation mit sozialen Einrichtungen aufzubauen, mit dem Ziel einer nachhaltigen, regionalen Produktion von Schwalben-Kunstnestern, Nistbrettern und/oder Kotbrettern.

Schwalben und ihre Nester unter Schutz

Alle freilebenden, nicht jagdbaren, in der EU heimischen Vogelarten, so auch Österreichs Schwalben, stehen unter einem besonderen Schutz. Auch ihre Brutstätten sind gesetzlich geschützt und dürfen zur Brutzeit nicht absichtlich entfernt oder zerstört werden. Die Missachtung kann eine Anzeige der jeweiligen Bezirksverwaltungsbehörde (Naturschutzgesetz des Landes & §222 Strafgesetzbuch - Misshandlung, absichtliche Tötung) zur Folge haben. In den meisten Bundesländern gilt dies auch über die Brutzeit hinaus.

Die beigefügten Fotos stehen Ihnen bei Angabe des angeführten Fotoautors © und im Zusammenhang mit dieser Aussendung zur Verfügung. Weitere Materialien im Pressedownloadbereich: <https://www.birdlife.at/page/presse>

 **Bundesministerium**
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Rückfragehinweise:

Dr. Susanne Schreiner, Pressesprecherin BirdLife Österreich
Mobil: +43 (0) 699 181 555 65
susanne.schreiner@birdlife.at
www.birdlife.at



PRESSEINFORMATION

Nestbau 2.0.

BirdLife Österreich kooperiert mit Werkstätten zum Schutze der Schwalben

Wien, 25.11.2022 - Nur noch halb so viele Mehlschwalbenpaare haben heuer ihre kunstvollen Lehmnesten gebaut als noch vor 25 Jahren. Den Rauchschwalben könnte ein ähnliches Schicksal drohen. Der Erhalt und die Verbesserung ihrer Lebensräume sowie die Akzeptanz ihrer Anwesenheit in unseren Siedlungen sind für den Schutz unserer Sommerboten essentiell. Künstliche Schwalbennester können darüber hinaus eine Unterstützung im Kampf gegen das Verschwinden unserer Glücksboten darstellen.

Durch eine Halbierung des Brutbestandes innerhalb der letzten 25 Jahre ist ein hoher Schutz- und Handlungsbedarf für die Mehlschwalbe, dem Vogel des Jahres 2022, gegeben (aktuell rund 17.500 Mehlschwalbenbrutpaare). Auch die rund 75.000 Rauchschwalbenbrutpaare stehen unter Druck. „Künstliche Schwalbennester können neben dem Erhalt und der Verbesserung der Lebensräume eine Unterstützung im Schwalbenschutz darstellen“, weiß Christina Nagl, Ornithologin von BirdLife Österreich. „Dabei arbeiten wir eng mit der Dorfgemeinschaft Wienerwaldsee in Purkersdorf (NÖ), der Lebenshilfe Tirol - Werkstätte Stubaital (T) und der Förderwerkstatt „RETTET DAS KIND“ in Eisenstadt (BGLD) zusammen!“

Nestbauvoraussetzungen

Mehlschwalben brüten in Kolonien und bauen runde, beinahe geschlossene Viertelkugeln mit kleinem Einflugloch, das sie außen an Gebäuden unter Vorsprüngen, Balkonen oder Fenstersimsen wind- und regengeschützt anbringen. Rauchschwalben brüten einzeln in napfförmigen, oben offenen Nestern in Viehställen und anderen windgeschützten Gebäuden und Einfahrten, in Einzelfällen auch unter Brücken. Rund zehn Tage lang werden 1.000 bis 1.500 feuchte Lehmklümpchen vom Schwalbenpaar aus bis zu 300 Metern Entfernung für ein einzelnes Nest zusammenzutragen. „Ein intakter Lebensraum ist daher essentiell!“, betont Nagl. Unterstützend können den Schwalben Kunstnester angeboten werden, die in der Regel gerne angenommen werden. Entscheidend ist aber, dass es noch Schwalben in der Umgebung gibt. Besonders Mehlschwalben siedeln sich als Koloniebrüter nur in der Nähe von Artgenossen an. „Diese natürlichen Nestformen nachzuempfinden, ist Inhalt unserer Schulungen und Workshops mit bisher drei Werkstätten in drei Bundesländern“, freut sich Christina Nagl.

Schutzprojekte in Österreich im Detail

Im Rahmen von Schutzprojekten sollen Schwalben-Kolonien in verschiedenen Regionen Österreichs unterstützt werden. „Wir sind sehr glücklich über die Zusammenarbeit mit unseren Partnern und den wertvollen Austausch“, so die BirdLife-Expertin.

1. Niederösterreich:

Rund 20 Prozent des österreichischen Mehlschwalbenbestandes befindet sich in Niederösterreich. Während traditionell Innenhöfe alter Bauernhöfe nach wie vor gerne als Brutplatz genutzt werden, werden auch Neubausiedlungen erobert.

Vergangenen Sommer haben Mehlschwalben in Wiener Neustadt schon vor Einzug der ersten Mieter:innen ihre „Wohnungen bezogen“. Um ein friedliches Nebeneinander von Mensch und Schwalben zu sichern, wurde Kontakt zur Hausverwaltung gesucht. Dass es Bedarf an beratenden Gesprächen gibt, haben u.a. auch Einsätze im Bezirk Mistelbach, Bruck an der Leitha und Gänserndorf gezeigt. Nach einem Workshop im November werden nun Nisthilfen und Kotbretter als einfache und wirksame Hilfsmaßnahmen von der Dorfgemeinschaft Wienerwaldsee in Purkersdorf hergestellt.

2. Tirol:

Im alpinen Bundesland konnte die Mehlschwalbe nie so hohe Dichten erreichen wie im östlichen Flachland. Dennoch zeigt sich auch hier ein klarer Rückgang: Im Siedlungsraum des Tiroler Unterlands sind nur noch vereinzelt kleine Kolonien zu finden. Umso erfreulicher ist, dass sich auf manchen Almen wie etwa im Windautal oder dem Ahornboden über 100 Nester halten können. In Innsbruck versucht BirdLife die letzten Mehlschwalbennester an Wohnblöcken im Westen der Stadt zu erhalten, während in manchen Dörfern im Oberinntal, wie etwa in Haiming, die Mehlschwalben mit Unterstützung auch weiterhin durch die kleinen Gassen fliegen könnten.

3. Kärnten:

In der Landeshauptstadt Klagenfurt ist der Rückgang der Mehlschwalben in der Innenstadt enorm. An der Peripherie des Stadtzentrums gibt es sie aber zum Glück noch. Durch Beratungsgespräche mit privaten Hausbesitzern und öffentlichen Institutionen konnten Nester gerettet und zusätzlich künstliche Nisthilfen angebracht werden, wie im Strandbad Klagenfurt, wo 40 Nisthilfen montiert wurden.

4. Burgenland:

Im östlichsten Bundesland ist der Rückgang beider Schwalbenarten ganz besonders zu spüren. Waren früher in jeder Ortschaft Schwalben anzutreffen, sind die Bestände mancherorts stark eingebrochen. Das Bundesland rief das Rauchschalben-Schutzprojekt 2022–2023 ins Leben, bei dem landwirtschaftliche Betriebe und Besitzer:innen von Pferde- oder Rinderställen eine Beratung in Anspruch nehmen können und gezielt Schutzmaßnahmen umgesetzt werden. Im November fand ein Workshop zur Herstellung von Nisthilfen für Rauchschalben mit der Förderwerkstatt „RETTET DAS KIND“ in Eisenstadt statt. Die Holzbetonnester sind das gelungene Ergebnis aus drei Jahren Tüftelei und Weiterbildung der Familie Schuh aus dem Bezirk Oberpullendorf. Ein weiteres Positivbeispiel aus dem Burgenland ist die beeindruckende Mehlschwalbenkolonie der St. Martins-Therme in Frauenkirchen: 116 Nester, von denen heuer 78 besetzt waren, sind das Ergebnis des großen Einsatzes für den Erhalt der Kolonie und deren Akzeptanz. „Jahrhundertlang waren Schwalben für uns ganz selbstverständliche Mitbewohner. Trotz ihrer Anpassung an die von uns Menschen geprägte Landschaft gehen die Schwalbenbestände teils dramatisch zurück. Schwalben finden heutzutage immer seltener geeignete Nistmöglichkeiten und ein ausreichendes Nahrungsangebot. Wir wollen im Burgenland die Akzeptanz für Schwalben und ihre Nester in der Nähe des Menschen wieder erhöhen. Dabei sollen die Voraussetzungen für einen geschützten Lebensraum gezielt verbessert werden“, so Astrid Eisenkopf (LH-Stellvertreterin, Burgenländische Landesregierung).

Ganzheitlicher Schwalbenschutz

Durch die fortschreitende Versiegelung der Stadtrandgebiete oder ländlicher Wege und Dorfplätze finden Schwalben immer weniger Pfützen oder Lehm vor. Das Errichten einer Lehmlacke für den Nestbau und zur Wasserversorgung ist eine effektive Möglichkeit, den

Schwalben unter die Flügel zu greifen. Darüber hinaus fördern bunte, artenreiche Blühwiesen und Brachen, ein naturnaher Garten sowie intakte Feuchtgebiete das Nahrungsangebot der Schwalben (Fluginsekten) ebenso wie der Verzicht auf Insektizide. Auch der Neststandort ist schützenswert und darüber hinaus sind die Nester gesetzlich ganzjährig geschützt. Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden, das absichtliche (illegale) Entfernen der geschützten Nester oder das bewusste Verhindern des Nestneubaus durch Spikes oder spezielle Fassadenanstriche erschweren das Überleben der Schwalben in den Siedlungen.

Das Schutzprojekt „Mehlschwalbe – Hilfe für den Glücksbringer in Not“ wird finanziert vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. Das Schutzprojekt „Rauchschwalben-Schutz im Burgenland“ wird in Zusammenarbeit mit dem Amt der Burgenländischen Landesregierung/Abteilung 4, Agrarwesen, Natur- und Klimaschutz durchgeführt und vom Land Burgenland finanziert.

Informationen zu den Kooperationspartnern unter:

<https://lebenshilfe.tirol/>

<https://www.dg-wienerwald.at/dorf-gemeinschaft-wienerwaldsee>

<https://www.rettet-das-kind-bgld.at/cms/index.php/foerderwerkstaetten/fws-eisenstadt>

Informationen zum Schwalbenschutz:

<https://www.birdlife.at/blog/aktuelles-zur-vogelwelt-1/post/bauanleitung-fur-lehmlacken-52>

<https://www.birdlife.at/page/schwalbennester>

Beigefügtes Foto steht Ihnen bei Angabe des angeführten Fotoautors © und im Zusammenhang mit dieser Aussendung zur Verfügung.

Weitere Materialien im Pressedownloadbereich: <https://www.birdlife.at/page/presse>

Gefördert durch

-  Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie



Land
Burgenland

Rückfragehinweis:

Dr. Susanne Schreiner, Pressesprecherin BirdLife Österreich

Mobil: +43 (0) 699 181 555 65

susanne.schreiner@birdlife.at, www.birdlife.at

Gemeindeleben

Tierische Einwohner

Haiming – eines der letzten Schwalbendörfer



Schwalben sind Kulturfolger und waren in vergangener Zeit aus den Dörfern nicht wegzudenken.

Wenn man im Sommer durch Haiming spaziert, kann man immer wieder die Mehlschwalben durch die Gassen fliegen sehen. Schwalben sind Kulturfolger und waren in vergangener Zeit aus den Dörfern nicht wegzudenken.

Doch trotz der Anpassung an menschliche Siedlungen sind sie inzwischen zu den Sorgenvögeln des Naturschutzes geworden. Auch in Haiming sind es kaum mehr 20 Nester. Schwalben zu beherbergen ist heutzutage nicht mehr selbstverständlich, umso bedeutender ist die „Haiminger Kolonie“ für den Vogel des Jahres 2022.

Das Verschwinden der Mehlschwalben liegt neben dem Rückgang der Fluginsekten vor allem an der schwindenden Toleranz des Menschen und dem Mangel an geeignetem Nistmaterial durch die Versiegelung der Ortsränder.

Das Zusammenleben von Menschen und Schwalben hat lange Zeit gut funktioniert, stellt BirdLife in jüngster Zeit aber vor wachsende Herausforderungen, da viele Anrainer die positiven Eigenschaften (z.B. Minderung des Insektendrucks etc.) nicht mehr kennen und die Sorge wegen Verschmutzungen überhandnehmen.

Durch Beratungen möchte BirdLife diesen Sorgen entgegenwirken:

- Anrainerinnen und Anrainer, Hausverwaltungen und Gemeinden informieren, wie sie sich richtig verhalten, wenn Mehlschwalben die Gebäude als Brutplätze ausgewählt haben
- die Akzeptanz für Schwalbenbrutplätze an den von Mehlschwalben besetzten Gebäuden erhöhen
- Anregungen zur vogelfreundlichen Grünraumgestaltung vermitteln, mit der auch das Nahrungsangebot für Insektenfresser wie die Mehlschwalbe erhöht wird
- die Motivation zur Anlage von Schwalbenlacken in der Umgebung erhöhen, um das Angebot von Nistmaterial für Schwalben zu verbessern

Auch Nisthilfen und Kotbretter können bei Bedarf kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Diese werden im Rahmen einer Kooperation von einer Behindertenwerkstatt hergestellt. Alle Interessierten an einer gemeinsamen Begehung mit BirdLife melden sich bitte bei Katharina Bergmüller, Leiterin Landesstelle BirdLife Tirol, katharina.bergmueller@birdlife.at, 0688-8154250

Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie



Ernst Gabl, GR der Grünen in Haiming,
ernst.gabl@aon.at, 06508746044

Claudia Melmer, Mitglied des Umwelt, Energie und Mobilitätsausschusses, claudia.melmer@gmx.at, 06502410533

Das Schutzprojekt „Mehlschwalbe - Hilfe für den Glücksbringer in Not“ wird vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie finanziell unterstützt.

(Text: Katharina Bergmüller; Fotos: BirdLife, J.Hohenegger, L.Lugerbauer)



Sogenannte „Kotbretter“ werden verwendet, um Flächen unter Sitzplätzen von Vögeln zu schützen.

Haiminger Dorfblattl

VogelSchutz



Foto: J. Hohenegger

Glücksbringer im Pech?

Glücksbringer und Frühlingsboten – mit Schwalben verbinden viele Menschen positive Gefühle. Wer jemals mit Entzücken das sanfte Gezitscher junger Mehlschwalben im Nest gehört oder ihre neugierigen Gesichter in der Nestöffnung beobachtet hat, kann dem nur zustimmen. Doch leider stoßen nistende Mehlschwalben nicht nur auf verständnisvolle Hausbesitzer*innen – einer der Gründe, warum hierzulande wie auch europaweit Bestandsrückgänge zu verzeichnen sind.

Birdlife Österreich rückt mit der Wahl der Mehlschwalbe zum „Vogel des Jahres“ 2022 einen gefiederten Bewohner unserer Städte und Dörfer in den Fokus, dessen Bestand sich in den letzten 25 Jahren auf etwa 17.500 Brutpaare halbiert hat und der ganz wesentlich auf das Wohlwollen und die Unterstützung von uns allen angewiesen ist.

Kulturfolger

Mehlschwalben bauen als ursprüngliche Felsbrüter ihre Nester in Mitteleuropa mittlerweile überwiegend an Gebäuden und zwar an Stellen, die von oben gut gegen Regen geschützt sind und freien Anflug gewährleisten. Ausreichend Nistmaterial in Form von feuchter, lehmiger Erde und

ein großes Angebot an Fluginsekten in der Umgebung sind Voraussetzungen für ihre Ansiedlung. Gerne nisten sie deshalb in der Nähe von Gewässern. Aber auch reich strukturierte Kulturlandschaften mit extensiver Nutzung oder Stadtrandgebiete mit vielen Grünflächen können ihnen entsprechend Nahrung bieten.

Wenn unsere Mehlschwalben ab Ende April ihre Brutplätze beziehen, versuchen sie zuerst, bereits bestehende Nester wieder zu besetzen. Der Bau eines neuen ist ein aufwändiges, ein- bis dreiwöchiges Unterfangen, weshalb hier die Brut auch meist später beginnt und weniger Zweibruten möglich sind. Die Erhaltung von bestehenden Mehlschwalbennestern ist deshalb von zentraler Bedeutung.

Unermüdliche Insektenjäger

Gute zwei Wochen bebrüten die Eltern die Eier, wobei die Weibchen mehr Zeit dafür aufwenden, ebenso wie für das Hudern der kleinen Jungvögel. Die Männchen sind anfangs mehr mit Futterbeschaffung beschäftigt. Später fliegen beide Altvögel unermüdlich auf der Jagd nach Fluginsekten umher. Besonders wichtig sind schwärmende Insekten, die kurzfristig viel Beute versprechen, wie etwa Ameisen, Mücken, Blattläuse, Eintagsfliegen oder manche Käferarten. Anhaltendes Schlechtwetter kann Probleme bei der Nahrungsbeschaffung bereiten. Bruterfolg und Überleben ist deshalb in hohem Maße vom Wetter beeinflusst, was sich in schwankenden Bestandszahlen niederschlagen kann. Doch die Insektenichte hat in Europa insgesamt abgenommen – ein massives Problem für einen Fluginsektenjäger wie die Mehlschwalbe.

Baumaterial und Bauplätze

Neben dem Nahrungsangebot sind die Möglichkeiten, Nistmaterial und geeignete Nistplätze zu finden, entscheidend für die Mehlschwalbe. Die in Österreich besonders rasant fortschreitende Bodenversiegelung wird deshalb zur unmittelbaren Gefahr, weil es an unbefestigten Wegen und Flächen mit kleinen Wasserlacken mangelt. Lange Trockenperioden spitzen dieses Problem weiter zu. An glatten Verputzen gibt es oftmals Probleme mit der Haltbarkeit der Nester, und noch viel unmittelbarer wirkt die Intoleranz



Foto: S. H. Böing

Blütenreiche Brachen am Dorfrand erhöhen das Insektenangebot.

Schwalben im Flug



Mehlschwalbe: unterseits weiß mit schwarzem, leicht gegabeltem Schwanz; oberseits schwarz mit weißem Bürzel; gedrungene Gestalt mit dreieckigen Flügeln.

Foto: O. Schmiedel



Rauchschwalbe: schlank mit auffällig langen Schwanzspießen; schwarzes Halsband und braunrote Kehle in Kontrast zur sonst weißen Unterseite; oberseits einheitlich schwarz.

Foto: G. Meindl



Felsenschwalbe: graubelige Unterseite mit dunkel kontrastierenden Unterflügeldecken; oberseits einheitlich grau; am leicht gegabelten Schwanz weiße Fensterflecken (nur bei gespreiztem Schwanz sichtbar).

Foto: C. Brenner



Mauersegler (keine Schwalbe!): von allen Schwalben durch fast einheitlich schwarzbraune Unterseite unterschieden, nur Kehle heller; lange, schmale sichelförmige Flügel und spitzer, kurz gegabelter Schwanz.

Foto: P. Buchner



Uferschwalbe: unterseits weiß mit braunem Brustband und braunen Flügelunterseiten, oberseits einheitlich mattbraun; leicht gegabelter Schwanz, spitze Flügel.

Foto: B. Shaver (shaverbird.com)



Kotbretter fangen die „Hinterlassenschaften“ der Jungschwalben auf.

von Hausbesitzer*innen gegenüber dem einst wohlgelittenen Mitbewohner. Oftmals sind Sauberkeit und Ordnung wichtiger als der Vogelschutz und Mehlschwalbennester werden heruntergeschlagen oder deren Bau durch Abwehrmaßnahmen verunmöglicht, um Verschmutzungen durch die Jungschwalben zu verhindern. Dabei könnten einfache Kotbretter unter den Nestern leicht Abhilfe schaffen. Zudem sind Schwalbennester gezielt geschützt.

Hilfe für die Mehlschwalbe

Wenn Sie zu den Freund*innen der Schwalben zählen, dann können Sie diese auch sehr wirksam unterstützen: Extra angelegte

Schwalbenlacken bieten Nistmaterial, bei trockenem Wetter können Sie Lacken mit Wasser versorgen. Bestehende Nester müssen unbedingt erhalten werden. Das Anbringen von Kunstnestern kann eine wichtige Schutzmaßnahme sein – erfolgversprechend besonders in der Nähe befogener Nester. Mit eigenen Schwalbenhäusern kann Wohnraum in größerem Ausmaß geschaffen werden. Und nicht zuletzt können wir alle dazu beitragen, das Insektenangebot zu steigern. Wenn Sie sich das nächste Mal über die Blattläuse oder Ameisen in Ihrem Garten ärgern, denken Sie daran, dass gerade diese in ihrer schwärmenden Phase wichtiges Futter



Kunstnest – wichtige Schutzmaßnahme

für die Jungvögel in Ihrem Schwalbennest sein können!

Eva Karner-Ranner, BirdLife Österreich



Mangelware Nistmaterial: Wenn Lehmacken fehlen, können Schwalben keine Nester bauen.

Foto: M. Hambsch (fspb-birds.com)

Foto: M. Luger



Der Mehlschwalbe auf der Spur

Massive Bestandsrückgänge haben die Mehlschwalbe zum Sorgenkind des Vogelschutzes gemacht. Auf der österreichischen „Ampel-liste“ ist sie in der Kategorie „gelb“ eingestuft (Schutz- und Handlungsbedarf gegeben), in der Roten Liste Österreichs als „Near threatened“ (Gefährdung droht). Bereits seit 2018 widmen wir uns deshalb verstärkt dem bekannten Siedlungsbewohner. Mit der Wahl zum Vogel des Jahres 2022 wollen wir diesen Schwerpunkt fortsetzen und Schutzaktivitäten weiter verstärken.

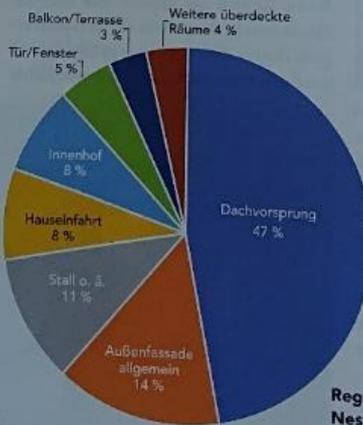
Schwalben gesucht

Im Rahmen des 2018 durchgeführten und vom Klimaministerium (BMK) unterstützten Citizen-Science-Projektes „Schwalben im Siedlungsraum“ wurde österreichweit zur Meldung von Rauch- und Mehlschwalbenestern aufgerufen. Dies hat einerseits zu einer verbesserten Kenntnis über die Verbreitung und den Bestand der Schwalben geführt, andererseits wurden damit Anrainer*innen und Hausbesitzer*innen auf die Schutzbedürftigkeit der Schwalben aufmerksam gemacht. 2019 und 2020 wurde erneut österreichweit gezählt. 2020 und 2021 lag ein Fokus auf die Erfassung im Burgenland.

Der Meldeaufruf erfolgte über Aussendungen an Mitglieder und Unterstützer*innen von BirdLife Österreich, über Presseaussendungen sowie über die sozialen Medien. Für die Übermittlung von Meldungen wurde ein Melde- und Infofolder entworfen. Gemeldet konnte aber auch online auf der Homepage von BirdLife Österreich werden.

Österreichweite Beteiligung

In den Jahren 2018 bis 2020 beteiligten sich durchschnittlich 1300 Schwalbenfreund*innen jährlich an der Zählung. Im Jahr 2021 wurde nur im Burgenland im Rahmen des vom Land Burgen-



land und der EU geförderten LE-Projektes „Vogelsterben im Burgenland – Analyse und Schutzmaßnahmen“ gezählt. Hier wurden dank Unterstützung von u. a. den Burgenländischen Naturschutzorganen (VBNO), dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel und dem Naturpark Landseer Berge 669 Rauch- und Mehlschwalben-Meldungen getätigt. Der Umstand, dass auch in diesem Jahr aus allen Bundesländern Meldungen bei BirdLife eingetroffen sind, zeigt, dass die Schwalbenzählung im Laufe der Jahre an Bekanntheit gewonnen hat. Auch die zunehmenden Anfragen zu Schwalben, besonders Hilferufe an das Birdlife-Büro bei beobachteten Kolonizerstörungen, verdeutlichen, dass die stetige Informationsarbeit Früchte trägt.

Registrierte Mehlschwalben-Neststandorte in Österreich im Jahr 2020

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Mehlschwalben-Meldungen

Osterreichweit zeigte sich ein Verbreitungsschwerpunkt der Mehlschwalbe in den niederen und mittleren Höhenlagen. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 7887 Brutpaare gemeldet – das entspricht etwa 55 % des derzeit geschätzten österreichischen Gesamtbestandes. Im darauffolgenden Jahr wurden mit 4199 gemeldeten Brutpaaren etwa 25–30 % des Bestandes erfasst. 2020 wurden wiederum 7513 Mehlschwalben-Brutpaare gemeldet. In der gesamte Zahlperiode wurde etwa die Hälfte der Schwalbennester unter einem Dachvorsprung entdeckt. Weitere Neststandorte waren generell Außenfassaden, Ställe, Hauseinfahrten, Innenhöfe, Tür- und Fenstersimse, Balkone und Terrassen oder andere überdachte Räume.

besetztem Nest ermittelt. Im Burgenland war ein Einbruch des Bruterfolgs von 2020 auf 2021 zu bemerken: während 2020 durchschnittlich 3 Jungvögel pro Nest ausflogen, waren es im Jahr darauf nur 1,7.

Grund zur Sorge?

Besorgniserregend sind die Daten zu den Koloniegroßen: Große Mehlschwalben-Kolonien, wie es sie früher gab, sind mittlerweile selten geworden. Zwar bestehen rund 10–20 % der österreichischen Kolonien aus mehr als zwölf beflogenen Nestern, im Durchschnitt sind sie aber nur 7–8 Nester groß. Kolonien mit 80–100 Nestern, wie es sie beispielsweise im Burgenland in Frauenkirchen bei der St. Martius 'Herme, in Weiden oder in Illnitz bei der Biologischen Station gibt, sind somit echte Raritäten. Entsprechend wichtig ist es, die wenigen verbliebenen Großkolonien zu erhalten!

Schwalbenschutz im Burgenland

Im Rahmen des Projektes „Vogelsterben im Burgenland – Analyse und Schutzmaßnahmen“ wurde nicht nur durch die Schwalbenzählung auf die Bedürfnisse der Mehlschwalbe und Rauchschwalbe aufmerksam gemacht, durch Schwalben-Workshops in Schulen wurde



Mehlschwalben beim Sammeln von Nistmaterial

die Botschaft auch in die nächste Generation getragen. Praktische Umsetzungsmaßnahmen wie das Aufhängen von Nisthilfen und die Anlage von Schwalbenfläcken sollten Schule machen und viele Schwalbenfreund*innen

dazu anregen, den gefiederten Nachbarn ebenfalls unter die Flügel zu greifen.



Beratung zu Schwalbenschutzmaßnahmen

Foto: D. Leopoldsdorfer

Österreichweites Projekt 2022

Um den Schwalbenschutz auf das gesamte Bundesgebiet auszudehnen, startet BirdLife Österreich im Jahr 2022 ein vom BMK gefördertes Schutzprojekt für die Mehlschwalbe, basierend auf den Ergebnissen des Citizen-Science-Projektes. Wir analysieren u. a., wo es noch größere Mehlschwalbenkolonien gibt. Für die bedeutendsten Koloniestandorte werden Beratungen angeboten und, sofern notwendig, Schutzmaßnahmen eingeleitet. Das umfasst lebensraumverbessernde Maßnahmen durch Blühflächen, Schwalbenfläcken sowie unterstützende Maßnahmen wie Nisthilfen oder „Kotbretter“. Es ist auch geplant, eine Kooperation mit sozialen Einrichtungen aufzubauen, mit dem Ziel einer nachhaltigen, regionalen Produktion von Schwalben-Kunsthilfen, Nistbrettern und/oder Kotbrettern.

Tut gut!

Mittlerweile belegen Studien, dass Vögel in der unmittelbaren Wohnumgebung die Lebensqualität für die Menschen erhöhen, so sollte es auch im öffentlichen Interesse liegen, die als „Glücksbringer“ geltende Mehlschwalbe als Brutvogel nicht zu verlieren. Zum anderen gehen Lebensraumverbesserungen für die Mehlschwalbe Hand in Hand mit dem Klimaschutzgedanken (Stopp der Bodenversiegelung) und dem Erhalt der Artenvielfalt (Förderung von Blühflächen). Helfen wir also gemeinsam dem Glück auf die Sprünge!

Christina Nagl und Luca Rigon, BirdLife Österreich



Ilse, Alexander und Peter von der Österreichischen Naturschutzjugend (önj) beim Anlegen einer Schwalbenfläcke in Apetlon